

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 50=70 (1904)

Heft: 41

Artikel: Die Korpsmanöver vom 12. und 13. September 1904

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-98058>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

L. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXX. Jahrgang.

Nr. 41.

Basel, 8. Oktober.

1904.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die Korpsmanöver vom 12. und 13. September 1904. (Fortsetzung und Schluss.) — Zielwahl und Zielbezeichnung. — Ausland: Österreich: Herrichtung von gedeckten Güterwaggons für den Krankentransport. Frankreich: Erfindung. Prüfung des moralischen Zustandes der Zöglinge der Militärschule von St. Cyr. Tagesbefehl. Feldmanöver. Aufklärung. Zwangs-Übungslager. Griechenland: Die Armeebewaffnung. Japan: Wehrgesetz.

Die Korpsmanöver vom 12. und 13. September 1904.

(Fortsetzung und Schluss.)

Denselben war folgende Generalidee zu Grunde gelegt:

„Eine rote Armeeabteilung ist von der Linie Rheineck-Buchs her im Vormarsch nach Westen. Eine weisse Armee marschirt an der Linie Waldshut-Tuttlingen auf.“

In dem von der Manöverleitung herausgegebenen allgemeinen Befehle war unter Punkt 4 noch beigefügt:

„Der Kriegszustand zwischen beiden Parteien dauert vom 11. September, 6 Uhr nachmittags, bis zum Schluss der Übung, 13. September. Beabsichtigt eine Partei Unternehmungen mit Truppen von mehr als Kompagniestärken im Zeitraum von 6 Uhr abends bis am andern Morgen 5 Uhr, so hat sie hiervon die Manöverleitung telegraphisch zu benachrichtigen.“

Die Spezialsituationen für beide Parteien waren die nachstehenden:

„Besondere Kriegslage für Rot. Feindliche Vortruppen aller Waffen sollen zwischen Schaffhausen und Tössmündung den Rhein überschritten haben. Das rote III. Armeekorps erreichte am 11. September abends mit einer Division die Gegend von Märstetten (Vorposten Illhard-Wigoldingen-Eschikofen), mit der andern Division die Gegend von Tobel-Bettwiesen (Vorposten Lommis-Wängi); Kavalleriebrigade III Kirchberg-Thundorf. Gleichzeitig gelangten: die I. (supponierte) Division in die Gegend von Konstanz, die Avantgarden des II. (supponierten) Armeekorps in die Gegend von Rickenbach und Kirchberg (im Toggenburg).“

Auftrag an die rote Partei. 1. Es ist beabsichtigt, die feindliche Armee bei ihrem Rheinübergang anzugreifen, falls sie diesen Fluss überschreiten sollte. 2. Drängen Sie die feindlichen Vortruppen gegen den Rhein zurück. 3. Am 12. Sept. verbleibt vorläufig unsere I. (supponierte) Division bei Konstanz. Das II. (supponierte) Armeekorps erreicht die Linie Elgg-Zell. 4. Nach- und Abschub für das III. Armeekorps auf Eisenbahn Romanshorn-Frauenfeld.

Manöverbestimmung. Kriegszustand tritt am 11. Sept., 6 Uhr abends, ein. Die Vorposten sind zu dieser Zeit bezogen. Aufklärungsorgane bis zur Stärke einzelner Schwadronen dürfen schon 5 Uhr nachmittags abreiten. Am 12. Sept. darf die Vorpostenlinie der Kavallerie von über schwadronstarken Kavallerie-Abteilungen nicht vor 6 Uhr vormittags, diejenige der Infanterie von Infanterie nicht vor 7 Uhr 45 vormittags überschritten werden.

Auftrag an die weisse Partei. Decken Sie mit Ihrer Division und der Ihnen unterstellten Kavallerie den zwischen Tössmündung und Stein erfolgenden Rheinübergang der weissen Armee und suchen Sie ihr die möglichst ungestörte Erreichung ihrer Marschziele vom 13. Sept. zu sichern. Rechts von Ihnen geht eine (supponierte) Kavalleriedivision am 12. Sept. früh aus der Gegend von Bülach gegen die Linie Zürich-Winterthur vor.

Manöverbestimmungen. Der Kriegszustand tritt am 11. September, 6 Uhr 30 Min. abends, ein. (Die Vorposten sind zu dieser Zeit bezogen; Aufklärungsorgane bis zur Stärke einzelner Schwadronen dürfen schon 5 Uhr nachmittags abreiten.) Am 12. September darf die Vorpostenlinie von über schwadronstarken Abteilungen nicht vor 6 Uhr vormittags, von Infanterie nicht vor 7 Uhr 30 Min. vormittags überschritten werden.“

Wir geben hiernach die Dislokation der Manöverdivision am 10. Abends:

Divisions-Stab:	Andelfingen.
Infan.-Brigade VII	
Stab:	Henggart.
Ein Regiment:	Hettlingen-Aesch-Hünikon
Ein Regiment:	Henggart-Kreuzstrasse-Dägerlen.
Kombinierte Inf.-	
Brigade, Stab:	Andelfingen,
Schützen-Regiment:	Arlikon-Nieder- u. Oberwil-Gütikhausen.
Rekruten-Regiment 2:	Andelfingen.
Rekruten-Regiment 1:	Klein-Andelfingen.
Guiden-Kompagnie 3:	Andelfingen.

Kommando der Kavallerie und Kavallerie-Brig. II, Stäbe: Ossingen.
Brigade II, und Max.-Komp. II, Rayon: Ossingen-Waltalingen-Ob-Neunforn-Fahrhof.
Kavallerie-Regiment 4 u. Maximengewehr-Komp. IV, Rayon: Ober- und Unter-Stammheim-Guntelingen.
Artillerie-Regim. 4, Stab: Andelfingen.
Eine Abteilung: Andelfingen.
Eine Abteilung: Dorf-Humlikon.
Artillerie-Abteilung I/8, Stab: Henggart.
2 Batterien*): Henggart.
1 Batterie*): Hettlingen.
Geniehalbbataillon: Gütikhausen.
Ballonkompagnie: Klein-Andelfingen.
Platzkommando: In Andelfingen: Das Kommando der kombin. Inf.-Brigade.

*) Manöverbatterie zu 4 Geschützen. In den übrigen Orten: Nach Weisung des Brigadekommandos.

Die Manöverdivision erliess dann am 11. September 1904 vormittags nachfolgenden Befehl; Manöver-Division 1904.

Andelfingen, den 11. Sept. 04, 9 Uhr vorm.
Befehl für Sicherung und Aufklärung.

1) Feindliche Truppen aller Waffen werden im Anmarsch von Osten nach der Linie Weinfelden-Wyl gemeldet.

2) Unsere Division hat heute mit ihren Vortruppen die Linie Hettlingen-Dägerlen-Gütikhausen mit der kombinierten Kavallerie-Brigade den Rayon Ossingen-Waltalingen-Stammheim erreicht.

Die Rheinbrücken von Stein bis Rüdlingen sind durch schwächere Detachements unserer Armee besetzt.

3) a. Die kombinierte Kavallerie-Brigade schiebt heute 5 Uhr nachm. eine Schwadron mit 2 Maximengewehren nach Herdern, eine weitere Schwadron mit 2 Maximengewehren nach Gerlikon vor, zur Aufklärung gemäss Spezialbefehl. Sie sichert ferner die Thurbrücken von Rohr-Ittingen-Üsslingen und Veldt und stellt Marschvorposten auf der Linie Nieder-Neunforn-Wilen-Nussbaumen-Eschenz.

b. Das Gros der Division auf dem linken Thurufer sichert sich durch Marschvorposten auf der Linie: Krebsbach südl. Hettlingen, an der Eisenbahn Winterthur-Andelfingen, Senzach-Welsikon-Eschlikon-Thalheim-Thur wie folgt:

Inf.-Brig. VII den Abschnitt rechts von der Eisenbahn Winterthur-Andelfingen bis Welsikon inklusive, die kombinierte Inf.-Brig. den Abschnitt links von Welsikon exklusive bis zur Thur.

Das Gros der Vorpostenkompagnien ist soweit möglich in Allarmquartieren unterzubringen.

c. Die Strasse Winterthur-Neftenbach-Henggart und die in Klein-Andelfingen zusammenlaufenden Strassen des linken Thurufers sind durch äussere Kantonementswachen zu sichern.

Fassungen am 11. Sept., 4 Uhr nachm., Bahnhof Andelfingen. Nur die Proviantfuhrwerke haben auf den Fassungsplatz zu fahren. Nach den Fassungen werden die Fuhrwerke sofort einheitsweise in die Kantonements instradiert.

Meldungen in das Divisionshauptquartier Andelfingen.
Kommando der Manöverdivision.

Manöverbestimmungen.

1) Der Kriegszustand beginnt am 11. Sept. 1904, 6 Uhr 30 abends, Vorposten müssen um diese Zeit bezogen sein.

2) Die Manöverdivision trägt als Abzeichen ein weisses Band um die Kopfbedeckung. Die Abzeichen müssen von 6 Uhr abends an überall angebracht sein.

3) Das Betreten von Rebbergen ist allen Truppen verboten.

Der Befehl an die kombinierte Kav.-Brigade lautete wie folgt:

„Manöver-Division 1904.

Andelfingen, 11. Sept. 1904, 9 Uhr vorm.

Befehl

an die kombinierte Kavallerie-Brigade
betreffend Aufklärung.

1) Die kombinierte Kavallerie-Brigade schiebt um 5 Uhr nachmittags zur Aufklärung vor.

a. Eine Schwadron mit 2 Maximengewehren nach Herdern. Aufklärungsziele: Weinfelden-Hugelschhofen.

b. Eine Schwadron mit 2 Maximengewehren nach Gerlikon. Aufklärungsziele: Weinfelden (über l. Thurufer), Plateau von Kirchberg-Thundorf-Wyl.

2) Besondere Patrouillen der Kavallerie-Brigade sind mit der Zerstörung (supponiert) der Thurbrücken von Pfyn, Eschikofen-Märstetten, Strassen- und Eisenbahnbrücke, und Amlikon zu beauftragen. Gelingt die Zerstörung, so sind entsprechende Plakate an den Brücken anzubringen und dem Divisionskommando behufs Mitteilung an die Übungsleitung sofort Meldung zu machen.

3) Das Kommando der Kavallerie-Brigade übermittelt die von den Aufklärungs-Schwadronen eingehenden Meldungen sofort telephonisch an das Divisionskommando in Andelfingen.

4) Den Aufklärungs-Schwadronen sind ihre Bagagetrains in ihre Kantonements nachzuschicken.

5) Divisions-Hauptquartier Löwen in Andelfingen.

Kommando der Manöver-Division.“

Vom III. Armeekorps teilen wir den der Presse übermittelten Auszug aus den Befehlen mit:

„Auszug aus den Befehlen des
III. Armeekorps
für den 11. abends und den 12. früh.

1) Das III. Armeekorps kantonniert vom 11./12. September wie folgt:

Korps-Stab:	Weinfelden.
VII. Division:	Stab Märstetten.
Truppen:	Märstetten - Weinfelden - Bürglen - Leutmerken - Amlikon - Bussnang - Rothenhausen - Werthbühl.
VI. Division:	Stab Märwyl.
Truppen:	Märwyl-Affeltrangen-Tobel.
Kav.-Brigade III:	Kirchberg-Thundorf.
Feld.-Art.-Reg. 11:	Leutmerken-Amlikon-Bussnang - Rothenhausen - Werthbühl.

Kriegsbrück.-Abt. III: Weinfelden.

Telegraph.-Komp. III: Bürglen.

Vorposten:

VII. Division: Illhard-Hasle-Kratenhof.

VI. Division: Kalthäusern-Wängi-Rosenthal.

2) Das III. Armeekorps beabsichtigt am 12. September den Vormarsch gegen den Rhein zwischen Schaffhausen und Tössmündung fortzusetzen, um die feindlichen Vortruppen zurückzuwerfen, die am 11. diesen Fluss überschritten haben sollen.

Es geht dabei von der ihm gewordenen Mitteilung aus, dass die I. rote Division vorläufig bei Konstanz verbleibt, links von ihm das II. rote Armeekorps am 12. die Linie Elgg-Zell erreichen soll.

3) Das III. Armeekorps steht am 12. morgens bereit wie folgt:

VII. Division mit zugeteilter Kriegsbrückenabteilung III 7 Uhr 30 morgens auf der Strasse Weinfelden-Eschikofen, Spitze an der Strassengabel unmittelbar nördlich der Thurbrücke derart, dass der Abmarsch Richtung Mülheim-Pfyn oder Hüttlingen-Frauenfeld erfolgen kann.

VI. Division: 7 Uhr 30 morgens auf der Strasse Märwyl-Lommis, Spitze in Lommis an der Strassengabel gegen Matzingen und Wängi derart, dass je nach der Lage über Matzingen oder Wängi vormarschiert werden kann, Kavallerie-Brigade III geht um 6 Uhr morgens nach Spezialbefehl vor.

Feldartillerie-Regiment 11 (Korpsartillerie III) steht 7 Uhr morgens marschbereit an der Strasse Bussnang-Bissegg, Spitze an der Strasse Bänikon-Amlikon; es soll je nach der Lage in die Marschkolonne der VII. oder der VI. Division eingereiht werden.

Telegraphenkompanie erstellt am 11. Sept. abends Verbindungslinien vom Korpshauptquartier nach:

Divisionsstab VII Märstetten,

Divisionsstab VI Märwyl mit Verlängerung bis Lommis, bis 12. 10 Uhr vormittags eine weitere Station in Affeltrangen.

4) Fassungen: VII. Division 10 Uhr vormittags und Kriegsbrückenabteilung 11 Uhr vormittags Station Märstetten, VI. Division 10 Uhr 30 vormitt. und Feldartillerie-Regiment 11: 11 Uhr 30 vormittags an der Verpflegskolonne in Affeltrangen.

5) Der Korpsstab verbleibt vorläufig in Weinfelden.

Es standen also 13 Infanteriebataillone, 3 Kavallerieregimenter, 36 Geschütze und 2 Maximgewehrkompanien der Manöverdivision den 24 Infanteriebataillonen, 2 Kavallerieregimentern, 84 Geschützen und 1 Maschinengewehrkompanie des Armeekorps, die Guidenkompanien nicht gerechnet, gegenüber.

Die Vorposten der Manöverdivision liefen am Abend des 11. von Seuzach über Eschlikon-Thalheim nach Gütikhausen, südlich der Thur mit Infanterie, nördlich der Thur mit Kavallerie, von Niederneunforn über Nussbaumen bis Eschenz. Eine Aufklärungsschwadron war schon um 5 Uhr nachmittags des 11. nach Herdern, eine zweite, südlich der Thur, nach Gerlikon vorgeschoben worden, jede mit 2 Maximgeschützen ausgerüstet.

Das III. Armeekorps hatte am Abend des 11. zur Aufklärung 3 Offizierspatrouillen entsendet und hielt mit den Spitzen seiner zwei Marschkolonnen sich 7 Uhr 30 morgens am 12. September in den im Befehlsauszuge mitgeteilten Positionen zum weiteren Vormarsche bereit. Nachdem nun bis zu diesem Zeitpunkt über die Vorpostenstellung und Dislozierung von Weiss berichtet war, ging Rot mit seinen Kolonnen vor. Die VII. Division hatte an die, am frühen Morgen gegen Weiningen vorgesandte rote Kavallerie ein Bataillon abgegeben, welches der

III. Kavalleriebrigade auf dem rechten Thurufer Rückhalt und Unterstützung geben sollte. Sie selbst marschierte über Eschikofen auf das linke Thurufer und von dort über Wellhausen auf Frauenfeld. Die VI. Division erhielt als Marschziel Matzingen-Hagenbuch-Bertschikon-Sulz, d. h. der bei Gundetschwil vermutete feindliche rechte Flügel sollte festgehalten und umgangen werden. Die Korpsartillerie wurde vorläufig der Kolonne rechts überwiesen.

Schon etwa zwischen 8 und 9 Uhr waren am rechten Thurufer in der Gegend von Weiningen rote Kavallerie mit der weissen handgemein geworden und hatte sich erstere dort herum halten können. Als dann aber beim Kommando des roten Armeekorps die Meldung eintraf, dass bei Altikon auch feindliche Infanterie vorhanden und ebenso auch Artillerie, sendete er noch zwei Bataillone über die Thur, stellte das ganze unter das Kommando des Kavallerie Brigadiers mit dem Auftrag, den Feind durch energisches Handeln auf sich zu ziehen und sich gegen Übermacht in geeignetem Terrain zu halten.

Kurz nachher, es mochte gegen 9¹/₂ Uhr sein, begann bei der gegen Horgenbach und Ellikon vorgehenden Avantgarde der Kolonne rechts das Gefecht mit den, inzwischen bis Strass vorgestossenen Bataillonen der VII. Brigade von Weiss.

Weiss hatte sich bewogen gefühlt, wahrscheinlich veranlasst durch die Meldung, die VII. Division nächtige, oder stehe am rechten Thurufer zum Vormarsche bereit, seine Hauptkräfte (Schützen 4, 6, 7, und 3 Batterien) ebenfalls auf das rechte Thurufer zu ziehen, wo seit 7 Uhr morgens schon das Rekrutenregiment und eine Batterie zwischen Warth und Weiningen der weissen Kavallerie helfen sollten, die dort im Anmarsche vermutete VII. Division, nach Möglichkeit aufzuhalten.

Es trat daher bald nach 11 Uhr an die, am linken Thurufer um Ellikon-Wald befindlichen Kräfte von Weiss (VII. Brigade, 3 Batterien), gefördert durch den Druck von Rots VII. Division und der bei Bettelhausen feuernden Divisionsartillerie, die Notwendigkeit ein, sich über Uesslingen an ihre Hauptkraft heranzuziehen. Der über Nussbaumen, beim herrlichsten Wetter, schwebende Ballon der Manöverdivision mochte mittlerweile auch über die Bewegungen der VI. Division orientiert haben. Auch diese fing gegen 12 Uhr an, sich bemerkbar zu machen, aus der Gegend von Dinhard und der Sulzer Mühle her.

Wir glauben, dass diese Truppen auf ihrem Rückzuge mehr gelitten haben würden, als wenn sie sich dem Feinde gegenüber verblutet hätten. Die dichten Infanterie- und Artilleriekolonnen, welche da zwischen 10¹/₂ und 11¹/₂ Uhr von Osten und Westen auf der Strasse gegen die

Uesslinger Brücke zuströmten, waren der gegnerischen Artillerie ein mit Jubel begrüßtes Objekt. Ähnlich möchte sich allerdings auch die Sache bei der weissen Artillerie auf den Höhen von Warth verhalten haben, wenn eben nicht die drei Bataillone von Rot, die rote Kavallerie und deren Maxims ihre Aufmerksamkeit von den im linken Thurtale vorgehenden Angriffslinien der VII. Division tüchtig abgezogen hätten.

Nach dem Übergange der weissen Truppen über die Uesslinger Brücke wurde dieselbe als „gesprengt“ markiert. So mussten denn die heftig nachdrängenden Bataillone der VII. Division sich bequemen, den Angriff durch die Thur selbst fortzusetzen, was sie denn auch mit viel Elan —, aber anfänglich wenig Erfolg, taten. Unterdessen war bei Weiss die geschlagene VII. Brigade an den rechten Flügel gezogen worden, in der Gegend von Neunforn, und von Weiningen und Warth her trafen die zurückgehenden Kolonnen von Weiss in der nunmehr gewählten Stellung von Iselisberg zusammen, um dem Feinde das Überschreiten der Thur zu vereiteln. Aber schon stand die VII. Division mit einem Fusse und mit Kavallerie auf dem rechten Ufer und nun fingen auch noch die 84 Geschütze von Rot an, die Stellung von Iselisberg zu bearbeiten, Divisionsartillerie VII von Bettelhausen und Strass, Divisionsartillerie VI von Grüt (südlich Altikon) aus, während die Korpsartillerie, rechts davon, die beiden Divisionen mit einander verband. Die nun rechts eingeschwenkte VII. Division setzte den Kampf bei Uesslingen fort, die links eingeschwenkte VI. Division machte Front gegen Altikon und Veldi.

Roth wollte unbedingt noch heute mit so viel Truppen als möglich am rechten Thurufer Fuss fassen. Es gelang ihm denn auch, gegen Schluss des ersten Manövertages, 10 Bataillone der VII. Division in dem Raume Uesslingen, Hinterhorben, Warth unterzubringen, während gleichzeitig die rote Kavallerie bis Hüttlingen vorgedrungen war. Am rechten Flügel von Weiss war in der Zeit von 2½ bis 4 Uhr eine Gefechtspause eingetreten, welche durch ein, von der Manöverleitung durchaus nicht gewolltes „Halt“-Blasen hervorgerufen worden war. Damals stand die VI. Division mit ungefähr 4 Bataillonen am rechten Ufer bis zur halben Höhe emporgearbeitet, während deren übrige Kräfte (3 Regimenter) in nächster Nähe der Thurlinie sich befanden. Die VI. Division wurde bei Gefechtsabbruch, auf Befehl der Schiedsrichter, ganz hinter die Thur zurückgenommen. Eigentlich hatte derselben, die längste Zeit über, nur die VII. Brigade bei Oberneunforn gegenübergestanden, d. h. also Truppenteile, von welchen nach dem Rückzuge bei Uesslingen nur noch Schlacken übrig geblieben sein konnten.

Während somit die VII. Division ihre Gefechtsvorposten in schon oben bezeichneter Linie erstellte (Divisionsstab in Ittingen), hielt die VI. Division die Brücke von Altikon fest. Ihre Vorpostenlinie lief dem linken Thurufer entlang. Noch in der Nacht wurden von Roth soviel als möglich Übergänge aller Orten für den morgigen Kampf angelegt und der die Thur am südlichen Ufer begleitende Kanal überbrückt.

Auch Weiss ordnete sich für den Kampf, indem es die 4 km breite Stellung Iselisberg-Oberneunforn frisch besetzte und verstärkte.

So brach der Morgen des 13. Septembers an. Schwerer, undurchdringlicher Nebel hüllte die Thurniederungen ein und selbst auf den Höhen des Iselisberges lüfteten sich die Nebelwolken nur zeitweise. Erst kurz vor dem nach 8 Uhr erfolgenden Gefechtsabbruche fegten die Sonnenstrahlen das Nebelmeer vom Schlachtfelde weg und gewann man völligen Ueberblick.

In diesem Nebelmeere tobte seit 5 Uhr 30 früh der Infanteriekampf in voller Heftigkeit. Drüben, am linken Thurufer, waren an den Übergangsstellen die Gefechtslinien der VI. Division zum Angriffe bereit gestellt, die Geschützreihen waren sorgfältigst eingeschnitten und harrten der ausgiebigen Verwendung. Unterdessen war die VII. Division von Berlingen und Vorderhorben her mit ihrem linken Flügel, über Buch gegen Trüttlikon hin mit dem Zentrum, und mit dem rechten Flügel gegen Urschhausen, Hard im angriffsweisen Vorgehen begriffen. Sobald genügend Terrain gewonnen war, wurde das 7. Artillerieregiment zum Hinüberkommen, behufs Unterstützung des Infanterieangriffes beordert. Aber erst gegen 7½ Uhr setzte es seine Geschütze in Tätigkeit, oder konnte es dieselben wirksam einsetzen. Währenddem zog Weiss seine Truppen in eine etwas konzentriertere Stellung, nämlich in die Stellung Oberneunforn-Wilen, zurück. Nun gab Rot unverweilt seiner noch am linken Thurufer befindlichen VI. Division den Befehl, über die Thur vorzugehen, mit dem rechten Flügel Anschluss an die VII. Division zu suchen, mit dem linken aber umfassend gegen Waltingen in das Gefecht einzugreifen. Kurz vor 8 Uhr gelang es auch dieser, ihre Artillerie heranzubringen und den Befehl durchzuführen.

Die so beinahe ganz umfasste, jedenfalls in sehr kritischer Situation sich befindende Manöverdivision wollte eben sum Gegenstosse ansetzen, als die Leitung „Gefechtsabbruch“ blasen liess, um 8 Uhr 20 Minuten.

Der Schlachtenlärm verstummte und um 9 Uhr schritt man zur Kritik, in althergebrachter Weise.

Der Leitende erklärte die Hauptdispositionen beider Parteiführer für richtig und schloss, in-

dem er seinen Eindruck von den diesjährigen Herbstübungen als einen sehr günstigen bezeichnete. Die Einsicht der höhern und auch der untern Truppenführer sei in stetem guten Zunehmen und damit festige sich auch das Zutrauen der Truppen zu ihnen. Das subalterne Offizierskorps mache zusehends Fortschritte, namentlich habe auch die Feuerleitung gewonnen. Die Mannschaften haben sich durchwegs brav gehalten. Wir haben alle Ursache mit den diesjährigen Manövern zufrieden zu sein.

Bundesrat Müller erklärte kurz und bündig: Ich kann dieses Urteil des Leitenden nur bestätigen. Was der Oberst-Korpskommandant gesagt hat, ist auch mein Eindruck.

Damit schlossen unsere grossen Manöver des Jahres 1904.

Die für den 14. September angesagte Inspektion konnte des grundlosen Bodens wegen nicht abgehalten werden.

Wir werden uns erlauben, an dieser Stelle in dieser oder anderer Form auf die diesjährigen Manöver zurückzukommen. P.

Zielwahl und Zielbezeichnung.

Man hört und liest in letzter Zeit so unendlich viel von der furchtbaren Wirkung des modernen Infanteriefeuers gegen gut gewählte und scharf bezeichnete Ziele, dass es nicht unangebracht sein dürfte, zu versuchen, sich über dieses wichtige Thema ein klares Bild zu machen. Die Frage ist nicht nur von grundlegender Bedeutung für jeden Offizier, der als Feuerleiter berufen ist, sich jeden Augenblick Rechenschaft zu geben über die Wahl eines zu bekämpfenden Zieles, und die Art und Weise, wie er es unzweideutig klar bezeichnen soll, sondern auch für jeden Schützen (ob er nun als Einzelkämpfer in Frage kommt oder als wirksames Glied einer Kette, ist gleichgültig), weil er nur dann imstande ist, die Wirksamkeit seiner Arbeit richtig abzuschätzen bzw. zu beurteilen, ob und wie rasch er zu feuern hat, um einen Erfolg zu erringen. Nicht zum mindesten richtet sich ja die Lebhaftigkeit des individuellen Einzelfeuers nach der Beschaffenheit des Zieles und der Mann muss sich heute mehr als je auch in der Abteilung als Einzelkämpfer fühlen, dessen Wirkung mit zum Erfolge des ganzen beiträgt — ja, er muss felsenfest überzeugt sein, dass das der Fall ist, dass gerade sein Feuer Schaden anrichtet, sonst ist die ganze Truppe nichts wert und würde in entscheidenden Augenblicken, im Ernstkampfe überhaupt, versagen. Nicht umsonst verlangen alle Vorschriften, dass kein Schuss falle, bevor nicht der hinterste Mann ganz genau das Ziel kennt, dass ein Soldat unter keinen Um-

ständen anschlägt, bevor er ganz sicher weiss, wohin er zu schiessen hat. Das österreichische Reglement bestimmt ausdrücklich (153): Der Soldat muss der Angabe des Zieles, welches vom Kommandanten womöglich mit ausgestrecktem Arm zu zeigen ist, mit vollster Aufmerksamkeit folgen und bei Bezeichnung der Richtung des Zieles sofort den Kopf dorthin wenden. (Diese Worte sind durch Sperrdruck hervorgehoben.) Es geht daraus hervor, dass die Zielwahl und, was damit zusammenhängt, die Zielbezeichnung so wichtige Faktoren im Gefecht sind, dass man nicht stillschweigend darüber hinweggehen kann.

Unser Reglement stellt in den Ziffern 257, 259 und 260 die Grundsätze für die Zielwahl auf. Als Ziele sind solche Truppenabteilungen zu wählen, welche im Gefechte die grösste Bedeutung haben und die grösste Feuerwirkung vorhersehen lassen. Es werden dies meist Infanterieziele sein. Artillerie- und namentlich auch Kavallerieziele, wenn sie sich im Schussbereich zeigen, sind nicht ausgeschlossen. Bei längeren feindlichen Feuerlinien ist das Feuer auf die wichtigsten Punkte zu vereinigen.

Es kann Fälle geben, in denen einzelnen Abteilungen in der Feuerlinie besondere Ziele zugewiesen werden müssen.

Auf grössere Distanz als 1000 m sind nur Feuer ganzer Abteilungen (Einzel- oder Magazinfeuer) von wenigstens Zugstärke abzugeben und dies auch nur dann, wenn die Verhältnisse eine der verwendeten Patronenzahl entsprechende Wirkung hoffen lassen, was auf grosse Distanzen nur der Fall sein kann, wenn die Ziele eine grössere Tiefe und genügende Breite haben (Kolonnen, Batterien, Sammelformationen).

Die Detailangaben bezüglich die Treffererwartung finden sich in 106 und lauten:

Genügende Trefferfolge sind noch zu erwarten: auf kurze Distanz gegen Einzelziele (einzelner Mann, Reiter);

auf mittlere Distanz gegen Linienziele, Abteilungsziele (Zug, Geschütz, Schützenlinie);

auf grosse Distanz gegen Kolonnenziele (taktische Einheiten in Kolonne, Batterie in Gefechtsformation).

Deutschland lehrt ähnliche Grundsätze: Es ist für die Anwendung des Feuers in jeder Lage als Regel festzustellen, dass dasselbe nur dann von entscheidender Wirkung ist, wenn es sich auf die im sicheren Schussbereich befindlichen feindlichen Truppen richtet. Die Waffengattung der letzteren kommt dabei nicht in erster Linie in Betracht. In den meisten Fällen wird zwar die Infanterie das wichtigste und lohnendste Ziel sein; indessen darf man es sich auch nicht entgehen lassen, Batterien zu beschiessen. Für die Wahl des Zieles ist über